

## Wille, Bruno: Im herben Wind am Dornenzaun (1894)

- 1 Im herben Wind am Dornenzaun
- 2 Bei toten, raschelnden Ranken,
- 3 Verödet muß dies Greisenhaupt
- 4 Die trüben Tage durchwanken/
  
- 5 Und aschendürr und aschenfahl,
- 6 Von Gram gebeugt, hinab
- 7 Zur wüsten Erde starren:
- 8 Du meiner Hoffnung Grab!
  
- 9 Ach wohl, im Sommer, als flammend heiß
- 10 Im Blauen die Sonne stand,
- 11 Da war von üppigen Träumen
- 12 Mein jugendlich Haupt entbrannt.
  
- 13 Ich loderte glutig und dünkte mich selbst
- 14 Solch herrlicher Flammenbronnen
- 15 Und wollt im Herbst Garden und Flur
- 16 Besäen mit roten Sonnen.
  
- 17 Doch als er kam, der Herbst/ da ward
- 18 Ich zage wie welkend Laub.
- 19 Und als ich neigte mein Haupt zur Saat,
- 20 Da war manch Körnlein taub.
  
- 21 Und etliches fiel auf dürr Gestein;
- 22 Der Vogel hat es gepickt.
- 23 Und etliches wird, wenn es keimt, zertreten
- 24 Oder von Dornen erstickt.
  
- 25 Und etliches hat der barsche Sturm
- 26 Geschleudert, weiß nicht wohin;
- 27 Auch den vermessenen Jugendtraum

28    Gezaust mir aus dem Sinn.

29    Nun steh ich hier am Dornenzaun  
30    Bei toten, raschelnden Ranken  
31    Und muß mit ödem Greisenhaupt  
32    Die trüben Tage durchwanken ...

33    O Jugend, du fliegst kühn und rasch,  
34    So wie die Schwalbe schnell.

35    Doch gleich der Schnecke träge schleicht  
36    In Ewigkeit die Welt.

(Textopus: Im herben Wind am Dornenzaun. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25268>)